

Die bayerische Museumslandschaft ist um eine Attraktion reicher:

Ins Geburtshaus der Heimatdichterin Emerenz Meier in Schiefweg bei Waldkirchen eingebettet, erzählt das Museum die Geschichte der Auswanderung aus dem Bayer- und Böhmerwald nach Amerika. Gleichzeitig wird Emerenz Meiers Leben porträtiert und ihr eigenständiger Platz in der bayerischen Literaturlandschaft herausgestellt.

Sind auch Sie bereit für die weite Reise in die Neue Welt? Dann besuchen Sie uns!

Museum

„Born in Schiefweg“ erzählt die Geschichte der Auswanderung aus dem Bayer- und Böhmerwald nach Amerika im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Gleichzeitig wird Emerenz Meiers eigenständiger Platz in der bayerischen Literaturlandschaft aufgezeigt und ihr Mut herausgestellt, sich als Frau in der damals ausschließlich von Männern dominierten Gesellschaft behauptet zu haben.

Emerenz Meier

Emerenz Meier zählt zu den bedeutendsten Dichterinnen Bayerns. 1874 im niederbayerischen Schiefweg geboren, starb sie 53 Jahre später fern der Heimat, in Chicago. Dazwischen lag ein turbulentes Leben, das reich war an Höhen und Tiefen. Emerenz Meiers Gedichte und Geschichten aus dem Alltag der einfachen Leute wurden schon zu ihren Lebzeiten gern gelesen; die Autorin galt als Naturtalent. Doch finanzielle Nöte und das nachlassende Interesse an ihrer schriftstellerischen Arbeit zwangen Emerenz Meier, 1906 „ins Amerika“ auszuwandern. Zwar fand sie in Chicago eine neue Heimat – doch vor allem durchlebte sie dort das tragische Schicksal einer Emigrantin, deren Hoffnungen sich nicht erfüllten. Sie schrieb nur noch für sich selbst, lag im verbalen Krieg mit den Mächtigen ihrer Zeit und schickte Briefe voller Bitterkeit und Heimweh nach Hause, in den von ihr so geliebten Bayerischen Wald. Emerenz' Tod am 28. Februar 1928 in Chicago war eine Erlösung für die schwerkranke Emigrantin, aber auch das Ende aller optimistischen Hoffnungen auf eine neue Zukunft als Schriftstellerin.



Auswanderung

Das 19. und beginnende 20. Jahrhundert läuteten europaweit einen gesellschaftlichen Umbruch ein, der auch am Bayer- und Böhmerwald nicht spurlos vorüber zog. Das raue Klima und die ungünstige Topographie der Siedlungsgebiete in 800 bis 1000 Metern Höhe ließen für die Waldler nur sehr bescheidene Erträge in der Landwirtschaft zu. Um der Trostlosigkeit und steten Existenzangst zu entkommen, blieb oftmals nur die Emigration. Von Amerika erhofften sich die Auswanderer eigene Farmen auf ertragreichen Böden, ein familiäres Leben ohne Heiratsverbote und soziale Unterdrückung – kurzum: wirtschaftlichen Erfolg und ein wesentlich besseres Leben als daheim im Bayerischen Wald.

Kontakt

„Born in Schiefweg“
Dorfplatz 9, 94065 Waldkirchen
Tel. 08581/989190

emerenz@born-in-schiefweg.de
www.born-in-schiefweg.de